

Das Resultat war, daß der Kaiser beim Abschlusse der Wahlcapitulation von der Declaration nichts wissen wollte.<sup>114)</sup> Vergebens sträubte sich besonders Ludwig, der Sohn Friedrichs von der Pfalz, heftig dagegen, daß man sich mit einem solchen Bescheide zufrieden geben solle.<sup>115)</sup> Da Sachsen und Brandenburg, wie wir sahen, nachgaben, war nichts mehr zu machen.

So wurde denn Rudolf am 27. October ohne Schwierigkeit zum römischen König gewählt und am 1. November gekrönt.

Auch die Bittschrift der Sächsischen Ritterschaft, welche durch die beiden Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg dem Kaiser überreicht wurde, hatte keinen Erfolg.<sup>116)</sup> Als dann dem Erzbischofe von Mainz seitens des Kaisers, der dazu von dem Kurfürsten von Sachsen veranlaßt war, der Wunsch vorgetragen wurde, er möge sich bis zur erfolgten Erledigung der ganzen Sache aller Bedrückungen seiner Unterthanen enthalten, gab derselbe die geschraubte Erklärung ab, er werde sich seiner Sächsischen Unterthanen gegenüber so verhalten, daß es ihm „unverweßlich“ sein sollte.

Auch die Rheinischen, Fränkischen, Thüringischen und Harzgrafen<sup>117)</sup> und mit diesen vereint und durch sie veranlaßt die Adligen von der Pfalz, von Sachsen und Brandenburg reichten in Regensburg Bittschriften zu Gunsten des evangelischen Glaubens ein. Doch wurde auch von ihnen nichts

<sup>114)</sup> Kluckhohn a. a. O. Nr. 85a. Aus den Protokollen einer geheimen Rathssitzung, Heidelberg, 15. November 1575. „Capitulation und deklaration Religionsfriedens betr. hett man gern viel erhalten, wie man auch in drei dagen nicht zu rath gegangen, aber nachgehends, ihr der Pfalzret unbewußt, die beiden weltlichen Churfürsten sampt den Herrn statthalter dem Kaiser eingewilligt, dies uff den reichstag zu verschieben. Were also zur wahl geschritten und were Pfalz theils nicht für gut geachtet, Austrian vil zu loben oder zu schelten, weil Pappst seine mores unbewußt. — Capitulation were durchaus gelassen, wie iziger Kaiser die geben, aber deklaration und Freistellung wegen were nichts erhalten.“

<sup>115)</sup> Ludwig an seinen Vater (Marb. St.=A.). — <sup>116)</sup> Instruction Wilhelms für Egbrecht von der Malsburg an den Herzog Julius von Braunschweig, Melungen, 1. Januar 1576 (Ibid.) —

<sup>117)</sup> (Marb. St.=A.).